



# KINDER LAND FERIEN 2007



**26.10.**

**Nationalfeiertag=Neutralitätsfeiertag!**

Kinderland ist Mitveranstalter des Treffens auf Burg Oberkapfenberg Seite 5

# Spendennachweis

11.5. bis 4. 9. 2007

## Spenden für FERIENHILFE:

Dank Ihrer/deiner Unterstützung des Vereins Ferienhilfe konnten wir bedürftigen Familien einen Zuschuss geben. Dadurch konnten Kinder, deren Eltern sich einen Feriendaufenthalt sonst nicht leisten könnten, im Feriendorf oder in St. Radegund einen Urlaub genießen!

Karl Dobnigg 20,-/Elisabeth Leitner 10,-/ Franz Valland 20,-/ Mag. Andreas Fabisch 100,-/ Hannes Tischhardt 15,-/ Elke Kahr 200,-/ Klaus Sattler 20,-/ Elfriede Egger 35,-/ Barbara Gross 20,-/ Sabine Mascha 10,-/ Walter Ferk 50,-/ Detlev Eisel-Eiselsberger 50,-/ Elisabeth Hausl 40,-/ Ing. Hans Urisk 30,-/ Mag. Ulrike Seidl 20,-/ Manfred Schmid 15,-/ Fam. Ladinig 10,-/ Barbara Baumann 5,-/ Heinrich Lothar 10,-/ Josef und Wilhelmine Höller 10,-/ Herta Mandl-Narodoslavsky 28,-/ Rudi Berger 20,-/ Friedrich Teuschler 10,-/ Helmut Fent 10,-/ Fam. Roman Kronegger 20,-/ Ludwig Podrepsek 10,-/ Johann Moitzi 50,-/ Peter Valy 20,-/ Ing. Erich Egger 20,-/ Herta Heidegger 10,-/ Dr. Heimo Halbrainer 30,-/ Christl Maritschnig 10,-/ Ida Wasner 10,-/ Maria Großbauer 10,-/ Siegfried Sommer 10,-/ Susanne Peikler 10,-/ Traude Spieler 10,-/ Manfred Lux 20,-/ Gerti Schloffer 300,-/ Willi Nährer 20,-/ Herbert Ullly 100,-/ Sepp Froida 15,-/ Christine Wenger 20,-/ Friederike Lichtenegger 10,-/ Monika Kaufmann 20,-/ Wilfriede Monogioudis 900,-/ Karl Fladerer 80,-/ Margarethe Brettermayer 25,-/ Klub der Sozialdemokraten 70,-/ Grüner Gemeinderatsklub 150,-/ KPÖ-Landtagsklub 500,-/ Steiermärkische Arbeiterkammer 1450,-/ graz im bild 2257,50/ Volkshilfe 500,-

## Spenden für Kinderland:

(Unter anderem vom Treffen „80plus“, dem Generationentreffen, von Arbeitseinsätzen und der Ferienaktion)

Raoul Narodoslavsky 82,-/ Herta Sauerer 5,-/ Siegi und Gusti Neufeld 49,20 + 13,-/ Robert Pichler 30,-/ Gerti Schloffer 72,-/ Markus Polsterer 160,-/ Brigitte Kizlick 22,-/ Thomas Kovacic 30,-/ Willi Gaisch 10,-/ Rene Senekowitsch 42,90 + 50,-/ Barbara Quinz 20,-/ Bernd Leber 10,- + 8,72 / Lore Voves 100,-/ Gerhard Perotti 20,-/ Andreas Fuchs 10,-/ Jutka Bokor 2,-/ Stefan Korp 49,- + 40,-/ Trude Senekowitsch 10,- + 20,-/ Herbert Ullly 4,-/ Rosa Tanger 10,-/ Mausl Sigmund 10,-/ Fam. Rennhofer 8,-/ Edith u. Wini Hofer 22,- + 13,-/ Hans Strohmaier 60,-/ Helga Korp 600,-/ Gitti Krivec 22,-/ Rosmarie Krivec 20,-/ Josefa Hierzenberger 30,-/ Gerti Spannring 20,-/ Hermann Saischeg 10,-/ Elisabeth Hausl 10,-/ Ria Saischeg 20,-/ Frieda und Karl Muchitsch 100,-/ Willi, Hilde und Lore Gaisch 30,- + 10,- + 9,- + 17,-/ Fam. Narodoslavsky 70,-/ Traude Neuhold 30,-/ Grete Högler 40,-/ Josef Fritz 10,-/ Roswitha Ehmer 20,-/ Anna Hofer 20,-/ Claudia Dobnigg 62,-/ Gertrude Rasinger 10,-/ Irene Deutsch 10,-/ Roswitha Koch 50,-/ Inge Arzon 50,-/ Andreas Roßoll 8,50/ Judith Zotter 52,-/ Daniel Schwarzauer 10,-/ Hans Oberwinkler 5,-/ Eva Seifried 4,-/ Martin Nachbagauer 4,30/ Petra Pegam-Rajnov 3,-/ Helmut Hubmann 10,-/ Dr. Helmut Schwab 30,-/ Gottfried Wildbacher 8,-/ Manuela Gruber 7,-/ Heinrich Lothar 4,-/ Dipl. Ing Klaus Bärthaler 50,-

## Spenden der Ortsgruppen:

Ortsgruppe Mürzzuschlag 280,- für FD/ OG Judenburg für Fensterbalken 421,84/ OG Fohnsdorf 54,- für FD.

## Subventionen von Institutionen:

Land Steiermark für Europatag 250,-/ KPÖ Steiermark 2833,33 Für Bungalow-Umbau/ Stadtgemeinde Zeltweg 500,-/ KPÖ Landtagsklub 2000,-/ Betriebsratskörperschaften der VA-Donawitz 700,- für Duscheeinbau.

**Sachspenden:** OG Eisenerz spendete eine Gartensitzgarnitur um 300,-/ die OG Hönigsberg einen Werkzeugkoffer um 30,-/ die OG Leoben und Eisenerz eine Kaffemaschine für FD um 250,-/ Didi Glatzer salzimpregnierete Pfosten/ Fa. Holzer FD-Sportplatz-Sanierung im Wert von 5000,-Euro

**Herzlichen Dank!**



Als besonders spendenfreudig erweisen sich immer wieder unsere Jubilare. Sie und ihre Angehörigen spendeten im Rahmen des „GeburtsTAGES 80plus“ ca. 400 Euro. Danke!



Beim **GenerationenTREFFEN** gaben die TeilnehmerInnen in vielerlei Hinsicht ihr Bestes. Und so gaben sie auch Spenden für Kinderland in der Höhe von über 800 Euro. Danke!



**NEUE MITGLIEDER:** Michaela Narat, Esther Krauss, Hans Urisk, Gerhard Perotti, Alexandra Hammerl, Lena Listberger, Graz; Siegfried und Augustine Neufeld aus Niklasdorf; Othmar Panzenböck, Judith Györög, Vera Posch, Karl Fischer aus Wartberg, Petra Hochfellner, Christine Schantl und Silvia Tragler aus Leoben, sowie Stefanie Veitschegger aus Hönigsberg. Herzlich willkommen!

## Wir gratulieren!

**SEPTEMBER 2007: 60 Jahre:** Krista Gaberschek, Jdbg.  
**80 Jahre:** Frieda Lux, Jdbg. **86 Jahre:** Maria Glanzer, Jdbg.  
**87 Jahre:** Luise Posch, Gleisdorf.

### OKTOBER 2007:

**50 Jahre:** Margarete Robitsch, Graz, Alfred Ocko, Krieglach, **60 Jahre:** Michaela Adamer, Mürzzuschlag, **82 Jahre:** Gertrude Leitner, Kapfenberg **84 Jahre:** Friederike Wilding, **91 Jahre:** Margarete Brettermayer, Leoben.

### NOVEMBER 2007:

**60 Jahre:** Hubert Glanzer, Graz; **80 Jahre:** Karl Götzinger, Trofaiach, **86 Jahre:** Martha Krippe, Kapfenberg.  
**88 Jahre:** Wilhelmine Weichsel, Hildegard Weiß, Graz.



# „Hattest du einen schönen Tag?“

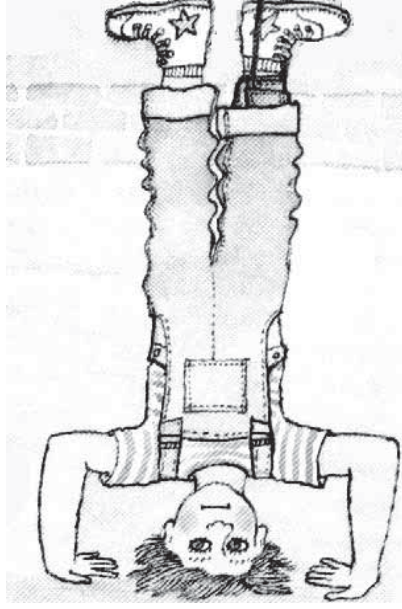
*Eltern beklagen sich oft, dass sie von ihren Kindern nichts erfahren, dass sie ihnen alles „aus der Nase ziehen müssen!“*

Die Zusammenarbeit mit Erwachsenen wie mit Kindern setzt voraus, dass man sich dafür interessiert, wer sie sind. Wofür stehen sie, was denken und fühlen sie, was sind ihre Bedürfnisse? Für heutige Eltern hört sich das sicher einleuchtend an - wer interessiert sich nicht für seine Kinder?-, dennoch ist es eine Tatsache, dass wir nur wenig Tradition darin haben, dieses Interesse in die Praxis umzusetzen. Seit Generationen kommt dieses Interesse fast ausschließlich in Form von Fragen zum Ausdruck, bei denen es nicht darum geht, wer man ist, sondern was man getan hat.

Skandinavische Kinderpsychologen haben herausgefunden, dass viele Eltern ihren Kindern jeden Tag dieselben stereotypen Fragen stellen, wenn sie sie aus dem Kindergarten abholen:

- \* Hast du dein Brot aufgegessen?
- \* Was hast du sonst noch gemacht?
- \* Hattest du einen schönen Tag?

Als Ausdruck persönlichen Interesses sind solche Fragen nur von begrenztem Wert, und vor allem dienen sie nicht dem gleichwürdigen Dialog. Der Fragende kann sich hinter seinen Fragen verstecken, während der andere sich öffnen muss. Der Fragende erhält eine Antwort, die selten damit zu tun hat, was das Kind wirklich beschäftigt. Kinder hören nach zehn bis zwölf Jahren oft damit auf, die Fragen ihrer Eltern zu beantworten - oder sie antworten ebenso routiniert und unpersönlich, wie sie gefragt wurden. Dann sind die Eltern oft enttäuscht und fragen: „Was sollen wir denn sonst tun? Wenn wir nicht fragen, erfahren wir doch gar nichts mehr. Man muss den Kindern alles aus der Nase ziehen.“



Es gibt zwei konstruktive Alternativen. Die eine besteht darin, dass die Eltern sich an die Kandare nehmen und ihre Phrasen durch persönliche Aussagen ersetzen. Wenn sie dazu nicht in der Lage sind, sollten sie lieber gar nichts sagen. Die bessere Alternative ist jedoch, die Kinder mit persönlichen Aussagen zu konfrontieren, also etwas von sich selbst zu erzählen. Es geht nicht darum, etwas „abzuladen“, sondern sich zu öffnen, von kleinen und großen Begebenheiten, Gedanken und Erlebnissen zu erzählen, als wäre es ein Gespräch unter Freunden. Viele kommen sich dabei zunächst fürchterlich egozentrisch vor, doch das Gegenteil ist der Fall: Man lässt andere an sich teilhaben. (Natürlich gibt es auch Menschen, die in einer Tour von sich selbst erzählen, aber die braucht man vor den Fragen nicht zu warnen - sie stellen ohnehin keine.)

Stellen wir uns erneut vor, wir würden unseren Sprössling vom Kindergarten abholen. Als Alternative zu den üblichen Phrasen schlage ich Folgendes vor:

„Hallo, Christopher! Schön, dich zu sehen“!

Danach kleine Pause, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen, wie es um die Stimmung bestellt ist. Wenn das Kind nicht freiwillig beginnt, von seinem Tag zu berichten, während man im Auto sitzt oder an der Bushaltestelle steht, sollte man von seinen eigenen Erlebnissen erzählen. Was genau, ist nicht so wichtig. Es geht darum, das Erlebte mit Christopher zu teilen. Vermutlich wird er daraufhin selbst anfangen, von seinem Tag zu erzählen oder vielleicht auch fragen, ob es Pläne für das Wochenende gibt. Möglicherweise brauchen aber auch beide erst einmal eine Weile der Stille, um das Gewesene hinter sich zu lassen und sich näher zu kommen. All das ist in Ordnung - außer öder Routine, die nur dazu dient, dem Image des interessierten Elternteils gerecht zu werden. Kinder lernen sprechen, indem man mit ihnen spricht und ihnen vorliest. In den ersten sechs, sieben Jahren lernen sie vor allem, sich innerhalb der Familie auszudrücken - oder sie lernen es eben nicht.

Diese tägliche Vergewisserung, wer das Kind ist, spielt eine bedeutende Rolle für den unmittelbaren Kontakt zwischen Eltern und Kind und ist eine unverzichtbare Grundlage für die vielen kleinen und großen Entscheidungen, die von den Eltern unter Ausübung ihrer Führungsrolle getroffen werden müssen.

Aus: „Was Familien trägt“ von Jesper Juul



## Ein herzliches Dankeschön

sagen wir allen unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der heurigen Kinderland-Ferienaktion.

Sowohl denen in den Orten, die Kinder aufnehmen, sich um Zuschüsse bemühen und den Kontakt mit den Familien halten, als auch denen, die in den Ferienheimen direkt tätig sind.

Die Turnusse sind gut gelaufen, den Kindern hat es gefallen und die Reaktionen der Eltern sind großteils positiv.

Stellvertretend für alle sind auf diesem Bild die FreundInnen von Küche und Haus, Sanitäterin und Arzt, Bademeister und Schwimmlehrerin, Heimarbeiter und Wirtschaftsleiter des 1. Turnusses des Feriendorfs.

# 3 Väter - 3 Söhne - 3 Prozent

*Die Väter-Karenz ist für die meisten Männer  
immer noch kein Thema.*

*Als Grund führen die meisten Beruf und Einkommen an -  
wobei sich in Tiefeninterviews allerdings zeigt:*

*Dahinter steckt auch ein beharrliches Festhalten an alten  
Rollenbildern. Nicht einmal ein Drittel der Väter denkt über  
Alternativen der Familienorganisation und partnerschaftliche  
Kinderversorgung überhaupt nach.*

*Zur Zeit sind in der Steiermark nur 3,2 Prozent  
Männer unter den karenzierten Personen.*

*Gleich drei davon sind Kinderland-Freunde.*

*Diese erfreuliche Tatsache ist natürlich ein Grund,  
sie ein wenig auszufragen:*



*Mag. Andreas Roßoll Berufsanwärter zum  
Patentanwalt mit Anna und Matthias*



*Fred Fellner, Lokführer, mit Matias und Timo*

*Kinderland-Nachrichten:*

*Fred, was waren die Gründe für dich, die Väterkarenz in  
Anspruch zu nehmen?*

*Fred: Viel Zeit für das Kind, einmal etwas anderes machen, ...  
Was sagen Kollegen und Freunde dazu?*

*Fred: Sie sagen: "Toll, könnten wir uns aber nicht leisten...,  
Wäre nichts für mich, kann nicht kochen..."*

*Wie kommst du mit dem Kind bzw. den Kindern zurecht?*

*Fred: Gut, der Große ist anstrengender als der Kleine!*

*Wo sind die Schwierigkeiten?*

*Fred: Ich bräuchte oft 4 Hände!*

*Wie kommt Matias damit zurecht, dass die Mama zur Arbeit geht?*

*Fred: Das scheint für ihn kein Problem zu sein. Evelin,- sie ist  
Sonderkindergartenpädagogin,- kommt auch fast immer um 14  
Uhr wieder heim.*

*Machst du auch den Haushalt? Kochen, zusammenräumen,  
Wäsche, Einkauf und so?*

*Fred: Ja, selbstverständlich.*

*Habt ihr finanzielle Einbußen durch deine Karenzzeit?*

*Wie könnt ihr euch das leisten?*

*Fred: Ja, natürlich haben wir weniger Geld als sonst, aber wir  
sind eine sparsame Familie.*

*Wie wird Matias nach deiner Karenzzeit betreut?*

*Fred: Wir haben ihn ab Jänner in der Montessori-Krabbelstube  
angemeldet. Im Dezember wird geschnuppert.*

*Danke, Fred!*

Andreas: „Zuerst stand der Wunsch, möglichst viel Zeit mit meinem Sohn Mathias verbringen zu können. Nicht zuletzt hat auch eine Rolle gespielt, dass Anna (sie ist Prüferin am Rechnungshof) nach einem Jahr wieder arbeiten gehen wollte. Die Reaktionen auf meinen Entschluss in Väterkarenz zu gehen, waren von allen Seiten durchaus positiv. Ich war zwar ein wenig skeptisch, wie die Inanspruchnahme meiner Karenz in meiner Firma aufgenommen werden würde. Muss aber sagen, dass ich auf Seiten meiner KollegInnen auf sehr viel Unterstützung und Verständnis gestoßen bin.

Ehrlich gesagt hab ich mir die Karenzzeit etwas gemüthlicher vorgestellt. Aber es ist schon ein sehr fordernder und anstrengender „Fulltime-Job“, den ganzen Tag für sein Kind da zu sein. Irgendetwas gibt es immer zu tun und sei es nur, dass man bei Entdeckungsreisen durch die Wohnung hinten nach ist, um größere Unfälle zu vermeiden.

Schwierigkeiten hatte ich vor allem am Anfang meiner Karenzzeit damit, den Tagesablauf einmal so weit in den Griff zu bekommen, dass ich alles, was notwendig war - wie Einkaufen, Kochen, Essen etc. - zeitlich unterbringen konnte. Anfangs war ich skeptisch, wie Mathias darauf reagieren würde, wenn auf einmal anstelle seiner Mama sein Papa den ganzen Tag bei ihm sein würde. Auch Anna war sich - ganz fürsorgliche Mutter - nicht so ganz sicher, ob der Papa wohl gut auf ihren Buben schauen wird und mit allem zurechtkommt. Der Einzige, den all das nicht zu berühren schien, war Mathias selbst.

Durch die Karenz an sich hat es natürlich Einkommenseinbußen gegeben. Allerdings hat sich unsere Einkommenssituation durch meine Karenz nicht wesentlich verändert, da wir annähernd gleich viel verdienen.

Trotz aller Anstrengungen, welche die Karenz mit sich gebracht hat, möchte ich die Erfahrungen des letzten Jahres nicht missen. Mathias wird nach meiner Karenzzeit fünf Tage in der Woche von einer Tagesmutter betreut werden. Momentan befinden wir uns gerade in der Eingewöhnungsphase. Aber allem Anschein nach gefällt es ihm dort sehr gut. Vor allem auch wegen der anderen Kinder, mit denen er dort schon Freundschaft geschlossen hat.“ *Danke, Andreas!*





*Samuel Stuhlpfarrer, Student der Geschichtswissenschaften, mit Levi Antonin Federico*

Samuel: "Nachdem meine Freundin Colette bereits vor der Geburt unseres Sohnes berufstätig war, war klar, dass sie bereits unmittelbar nach Ende des Mutterschutzes in den Beruf zurückkehren würde. (Colette ist Redakteurin bei einer österreichischen Tageszeitung) Dies v.a. aus wirtschaftlichen Überlegungen, da ein Durchkommen mit rund 450 Euro im Monat denkunmöglich ist. Darüber hinaus ist es mir relativ leicht möglich neben der Väterkarenz mein Studium fortzusetzen.

Was die KollegInnen, FreundInnen, Familie dazu sagen? Der engere Freundeskreis und die Familie haben durchwegs positiv darauf reagiert. Ganz allgemein merkt man allerdings schon, dass es noch relativ unüblich ist, dass Väter – zumal unmittelbar nach Ende des Mutterschutzes – in Karenz gehen.

Levi ist erst 2 Monate alt und schläft dementsprechend viel. Daneben gibt es natürlich immer wieder organisatorische Herausforderungen, aber die haben wir bislang - denke ich - sehr gut gemeistert.

Grundsätzlich teilen wir uns die Hausarbeit; d.h. ich koche auch, erledige die Wäsche, etc. Allein, was ich untertags schaffe, hängt nicht zuletzt davon ab, wie viel Aufmerksamkeit Levi braucht. Schläft er beispielsweise sehr viel, so ist einiges möglich, wenn nicht, so erledigen Colette und ich den Rest abends.

Finanzielle Einbußen haben wir nicht. Da ich neben dem Kindergeld nach wie vor staatliche Unterstützung zur Absolvierung meines Studiums beziehe und auf Geringfügigkeitsbasis dazuverdiene, ist unsere finanzielle Situation nicht so angespannt.

Ich genieße die Karenz bislang sehr. Auch wenn es mitunter anstrengend ist, überwiegen die Glücksmomente.

Für das halbe Jahr nach Ende der Väterkarenz suchen wir noch nach einer gangbaren Lösung. Danach wird Levi aller Voraussicht nach einen staatlichen Kindergarten besuchen."

*Danke, Samuel!*

*Leserinnenbrief:*

## Neutralität hin und Neutralität her!

Bei der Auseinandersetzung Abfangjäger JA oder NEIN wird von den Befürwortern immer wieder als Hauptargument angeführt, dass unsere Neutralität uns geradezu verpflichte, unseren Luftraum mit solchen Flugzeugen zu verteidigen.

Liebevoll nennt man sie nun sogar „Neutralitätsflieger“.

Im Sinne dieser These müssten die Befürworter der Abfangjäger nun logischerweise gegen jene auftreten, die nun unsere Neutralität abschaffen wollen.

Besonders müssten auch die Militärs ein Interesse an der Erhaltung der Neutralität haben!

Denn es ist ein Unterschied, den Luftraum eines neutralen Staates zu überwachen oder im Rahmen eines Militärbündnisses in einem Kriegsgebiet Dienst zu tun.

Deutsche Soldaten sind mit ihren Flugzeugen bereits im Einsatz in Afghanistan. Die Mehrheit der Bevölkerung weiß genau warum sie Österreich lieber neutral, als als Mitglied der Nato oder einer Euroarmee sehen will.

Elisabeth Lammer

**Kein Frieden mit der EU!**  
**Österreich muss neutral bleiben!**



**Neutralitätsfeiertag 2007**

**Greifvögel statt Eurofighter!**

**Festveranstaltung**  
 der steirischen KPÖ zum Neutralitätsfeiertag 2007  
 - für die ganze Familie!

**Burg Oberkapfenberg**  
**Fr. 26. Oktober 2007**

10.00 Uhr Begrüßung Bürgermeisterin Brigitte Schwarz  
 Begrüßung LAbg. Ernest Kaltenegger  
 Ansprache der Grazer Stadträtin Elke Kahr

Lesung: Erich Hackl, Schriftsteller  
 ab 13 Uhr: gemütliches Beisammensein und Musik mit Chris Peterka

|   |   |   |
|---|---|---|
| <b>Jugendprogramm</b><br>Workshop:<br>Globalisierung oder<br>Imperialismus? | Programm Kinderland<br>60 Jahre Kinderland:<br>Wiedersehentreffen<br>mit Filmen und Fotos | Gemütliches<br>Beisammensein mit<br>Musik und Liedern,<br>FÖJ Treffen |
|---|---|---|

15 Uhr: Greifvogelflugschau, Eintritt: 4 Euro  
 18 Uhr: Konzert im Franz-Bair-Heim der KPÖ, Feldgasse 8



ZVP  
Zentralverband  
der Pensionisten



Kinderland  
Steiermark



KJL  
In Stadt und Land



KPÖ  
In Stadt und Land

Kinderbetreuung: ab 10.00 Uhr - Kinderprogramm: ab 13.00 Uhr  
 Busse aus den Bezirken. Anmeldung bei allen KPÖ-Bezirksbüros und bei der KPÖ Kapfenberg: Tel. 038 62 22 417 oder 0676/613 2771  
 Eintritt inkl. Fahrt: 5 Euro, Kinder frei

Jugendprogramm: ab 13.00 Uhr  
 Abendprogramm - Franz-Bair-Heim (18.00 Uhr):  
 Joe ZANGL, Folksongs //: TSCHOUCOOSA, Alternative  
 aus Kapfenberg //: TIGERLILLY, Rock'n Roll aus Bruck/Mur //:  
 The VLADIVOSTOKS, Linker Cubano Ska-Stile aus dem Marchfeld

### Informationen, Auskünfte und Anmeldung:

Aus Graz und der Obersteiermark werden Busse geführt. Anmeldungen für die Festveranstaltung sind in den Kinderland-Ortsgruppen möglich, wie auch im Landes-Büro in Graz



# DIE KINDERLAND

„Es war wieder eine gute Ferienaktion!“, stellten die Heimleiter und die Verantwortlichen von Kinderland fest.

Die Kinder kamen aus der ganzen Steiermark, der größte Anteil war aus Graz.

Da trafen sich ganz unterschiedliche junge Persönlichkeiten aus ganz unterschiedlichen Verhältnissen.

Eine Mischung aus quirligen, lebendigen, ruhigen, lauten, langsamen und wilden, aus auffälligen und unauffälligen Kindern. Eine Zusammensetzung, wie sie auch in den Kindergärten und Schulen alltäglich ist.

Der Unterschied jedoch ist, dass die Ferienaktion nicht mittags aus ist und jeder in seine Familie heimkehrt, sondern dass Tag und Nacht und 14 Tage miteinander verbracht werden. Dieses Zusammenleben auf engem Raum mit vielen anderen Menschen ist für das soziale Lernen besonders wichtig und in dieser Form sonst kaum erlebbar. Auch bei den Erwachsenen verhält es sich ähnlich.

Die Intensität einer Ferienaktion lässt sich schwer mit anderen Formen des Zusammenlebens vergleichen.

Neben erfahrenen MitarbeiterInnen kommen auch immer neue Menschen dazu. So auch Christiane aus Wien. Sie schrieb uns einen Brief, den wir gerne veröffentlichen möchten.

*Schönen guten Morgen, liebe Freundinnen und Freunde!*

*Ihr fragtet mich um meine Eindrücke bei Kinderland?*

*Ich hab eure Maria Müller bei meinem Kuraufenthalt in Bad Mitterndorf im Dezember kennen gelernt. Im Juli hab ich überraschenderweise 4 Tage Zeitausgleich bekommen, die hab ich benützt um ins Kinderland Kärnten zu fahren, um dort die 4 Tage als Urlaub zu verbringen. Als ich angekommen bin, hat mich Maria gefragt, ob ich in der Küche aushelfen könnte, da zu wenig an Personal da ist. „Natürlich mache ich das“, ist meine Antwort gewesen. 1.) Ich hab noch nie in einer „Großküche“ mitgeholfen. 2.) Ich suche seit einiger Zeit etwas Sinnvolles, Ehrenamtliches. 3.) Für Kinder da zu sein macht mir Freude, da ich Kinder sehr gerne mag. 4.) Wollte ich den Unterschied kennen lernen zwischen einem Arbeitstag Küchenarbeit und meiner beruflichen Tätigkeit im Büro (Buchhaltung).*

*Diese 4 Tage haben mir so viel Spaß gemacht, dass ich im August nachfragte, ob man mich für eine weitere Woche im Küchendienst brauchen könnte, da ich noch eine Woche Urlaub hatte. Ich finde es toll, dass sich Kinder in dieser sehr schönen Gegend erholen dürfen – können. Es wird sehr viel für die Kinder, mit den Kindern gemacht.*

*Meine Gedanken jetzt Wochen danach: Ich habe etwas Sinnvolles getan, hatte bei meinem Aufenthalt schönes Wetter. Dadurch konnte ich auch die Gegend genießen (man hat ja auch Freizeit). Und ich habe viele nette Menschen kennen gelernt. Würde es auf jeden Fall wieder machen, ich kann nur heute noch nicht sagen, was nächstes Jahr sein wird. Aber sollte ich Urlaub bekommen, würde ich gerne wieder dabei sein. Liebe Grüße!*

*Christiane*

BetreuerInnen in der Kinderland-Ferienaktion



Alle drei Reitwochen waren ausgebucht und haben den TeilnehmerInnen viel Spaß gemacht



Mit einem Bergführer einen Klettersteig zu bezwingen, ist schon was ganz Besonderes



Die selbstgestaltete Geisterbahn ist gruselig und schaurig schön



Das Flusserebnis beinhaltete eine Querung, Fischen, Lagerfeuer und Übernachtung im Freien



# ND-FERIEN 2007

Eine zweisprachige Ortstafel wird aufgestellt



**Das Friedensfest** stellt einen traditionellen Bestandteil eines jeden Turnusses dar. Am Abend werden vorbereitete Beiträge präsentiert und es wird miteinander gesungen. Sinn dieses Festes ist es den Kindern neben den zahlreichen Sport- und Adventureangeboten auch ein wenig das Herz und den Verstand für jene Probleme zu öffnen, die das Leben in einer Gemeinschaft so mit sich bringt.

Ein Workshop setzte sich beispielsweise mit der Frage auseinander, welche Gründe es für Gewalt gibt. Die Kinder erarbeiteten hierbei eine erstaunlich lange Liste an Gründen, in der etwa Rache, Wut, ein mögliches Missverständnis oder Geldknappheit zu finden waren. Dass jedoch auch die Mehrsprachigkeit von Ortstafeln der Auslöser von Streit und Zank sein könnte, haben die Kinder für so unwahrscheinlich gehalten, dass auch niemand von ihnen auf die Idee gekommen ist, dies als weitere Ursache mit auf die Liste zu nehmen.

Jedenfalls wurde das Feriendorf in einem geographischen Teil Österreichs erbaut, in dem die Zweisprachigkeit von Ortstafeln vorgesehen ist. In diesem Teil Österreichs, auch Kärntnerland genannt, besteht aber schon seit jeher ein Streit über die Notwendigkeit solcher Ortstafeln. Im Wesentlichen werden bei diesem Zank folgende zwei Argumentationslinien vorgebracht: Die eine Seite beruft sich auf den Staatsvertrag von Wien aus dem Jahre 1955. Hierbei wurde der slowenischen Minderheit in Kärnten ein Recht, welches in späterer Folge auch noch den Rang eines Verfassungsgesetzes erhielt, zur zweisprachigen Beschilderung eingeräumt. Die andere Seite sieht aber gerade in der Aufstellung von solchen Ortstafeln den Gipfel einer zunehmenden „Verslawisierung“ des Landes bzw. das Anmelden von territorialen Besitzansprüchen. Es wäre nun möglich sich vertiefend auf den Streit einzulassen. Dies wird aber aus guten Gründen nicht getan. Zum einen würde es den Umfang dieses Beitrages sprengen, zum anderen werden die Argumente durch ihre Detailliertheit nicht auch gleich tiefgründiger. Eher ein umgekehrtes Phänomen kann beobachtet werden. Dadurch, dass schon so lange und aus voller Inbrunst heraus gestritten wird, ist dieser Streit für einen Außenstehenden kaum mehr rational nachvollziehbar. Schließlich ist trotz der jahrzehntelangen Debatten auch kein wesentlicher Gesinnungswandel absehbar.

Der entscheidende Grund, warum man es sich ersparen kann, sich mit den Niederungen dieses Streits zu befassen, liegt jedoch woanders: Ganz Europa hat in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts enorme Umbrüche erlebt. Der Eisener Vorhang fiel, Grenzen wurden unbedeutender, der Kontinent rückte enger zusammen. Insbesondere die unmittelbare Nachbarschaft rund um dieses schöne Bundesland veränderte sich mit.

In einem solcherart verwandelten Umfeld muss es geradezu unbedeutend sein, ja sogar lächerlich erscheinen, wenn noch immer darüber diskutiert wird, in wie vielen Sprachen der Name eines Ortes auf ein Schild kommt.

Deshalb haben einige Kinder mit der Unterstützung von Gruppenleitern beschlossen, eine zweisprachige Ortstafel zu basteln (siehe das Ergebnis am Bild). Der Friedenstag erschien auch der idealste Zeitpunkt dafür zu sein.

Am Ende des Tages war dann Zeit ein Resümee zu ziehen. Gewalt hat sowieso schon viele Väter, aber zumindest im Feriendorf erspart man sich den unsinnigen Streit über die Mehrsprachigkeit von Ortstafeln. Hätten die Farben noch ausgereicht und die Zeit es zugelassen, wäre wohl das Wort „Feriendorf“ auch noch in einer dritten oder vierten Sprache auf der Tafel verewigt worden.

Heli Kinzel



Auf steilen Pfaden, seilgesichert wurde die Gracaca-Höhle erreicht



Für den Jungle-Swing auf der Draubrücke braucht es schon eine Portion Überwindung



Hervorragende Leistungen im Bewerb Duathlon bei der Turnersee-Olympiade



## Pfadfinder und Jungscharen bevölkern das Kinderland



### Im Feriendorf:

Im Juli beherbergte unser Feriendorf für 1 Woche 130 Pfadfinderinnen aus Wien-Stadlau. Während die Kleinen in Bungalows untergebracht und im Speisesaal gepflegt wurden, gab es für den größten Teil ein Zeltlager und „standesgemäß“ wurde natürlich auf den selbst zusammengebauten Koch- und Essensstellen die Verpflegung zubereitet und eingenommen.

Vorbildhaft erwies sich der Umgang zwischen den Kindern, den BetreuerInnen und den KüchenmitarbeiterInnen. Auch einiges andere erinnerte an die früheren „Kinderlandzeiten“.

Der gemeinsame Morgengruß, die Tracht bei feierlichen Anlässen oder bei Ausflügen und Wanderungen, die diversen „Arbeiten“ und Verantwortlichkeiten der Kinder und die attraktiven Geländespiele. Tatsächlich bemerkte man, dass die Pfadfinder über das ganze Jahr gemeinsame Aktivitäten haben, von der wöchentlichen Heimstunde über gemeinsame Wanderungen, Lager usw.

Die verantwortlichen Leute der Pfadfinder bewunderten unser Feriendorf: „Es ist toll, was hier geschaffen wurde!“

Franz Rosenblattl

### In St. Radegund:

Auch das Kinderlandheim „Richard Zach“ in St. Radegund erfreut sich großer Beliebtheit für Einmietungen. So konnten wir heuer mehrere Jungschar-Gruppen, Pfadfinder, Reisegruppen und StudentInnen willkommen heißen. Im Rahmen eines Internationalen Studentenaustausches waren junge Menschen aus bspw. Japan und Amerika zu Gast in unserem Heim. Alle Einmietungen laufen auf Selbstversorger-Basis. Von allen besonders geschätzt werden die schöne Umgebung, das gemütliche Haus, das Wandern sowie die Nähe zur Landeshauptstadt Graz.

Roswitha Koch

## SPORTPLATZ-SANIERUNG

„Was machen Sie denn da?“ fragte eine besorgte Nachbarin, als die riesigen Maschinen begannen, unseren Sportplatz umzugraben. Doch es ging alles mit rechten Dingen zu. Seit Jahren schon beabsichtigen wir den Platz zu sanieren, nun ergab sich durch gute Kontakte unseres Obmanns zur Firma Profi-Team Holzer GMBH aus Neuberg a.d. Mürz die Gelegenheit, dies in Angriff zu nehmen.

Frühmorgens waren die beiden schweren Geräte (die Firma ist spezialisiert auf Forsttechnik, Rekultivierung, Wurzelstockfräsen, Straßen- und Schipistensanierung) im Mürztal aufgebrochen und spätabend ging's wieder heim.

Abfräsen, overseeden und Grassamen einbringen. In dieser Reihenfolge wurde aus der grünen Wiese, die wir Sportplatz nennen, eine riesige braune Fläche. Sämtliche Steine und Felsbrocken, die zum Vorschein gekommen waren, wurden zermalmt. Selbst die Flächen bei den Toren und dem Volleyballnetz, die hart wie Beton waren, sind für diese Spezialmaschinen kein Auftrag.

Im nächsten Jahr werden wir das Ergebnis bewundern können! Der Aufwand hat einen Wert von etwa 5000 Euro und ist eine großzügige Spende der Firmeninhaber Thomas und Jakob Holzer.



## Keine Geschäfte mit der Spielsucht!

Kinderland unterstützt diese Initiative des KPÖ-Klubs im Steiermärkischen Landtag.

Wenn auch Sie unterschreiben wollen:  
[spielsucht.kpoe-steiermark.at](mailto:spielsucht.kpoe-steiermark.at)  
 Email: [office@kpoe-steiermark.at](mailto:office@kpoe-steiermark.at)

Liste 3

# GUT FÜR GRAZ

mieterNOTruf 717108

Leben und leben lassen. Sich um die Sorgen des täglichen Lebens kümmern. Reichtum besser teilen. Gute Arbeit machen und mit gutem Beispiel vorangehen (KPÖ-Politiker/innen verwenden den Großteil ihres Einkommens für Hilfesuchende). [www.kpoe-graz.at](http://www.kpoe-graz.at)

Offene Türen für Ihre Probleme  
 Wohnungstadträtin Elke Kahr  
 Rathaus Graz, 0316 / 872 20 60  
[elke.kahr@stadt.graz.at](mailto:elke.kahr@stadt.graz.at)



Helfen statt reden  
**ELKE KAHR**  
**KPÖ**

[www.kpoe-graz.at](http://www.kpoe-graz.at)





## Auf Spurensuche in Ungarn

Beim „Sich-erinnern-an-alte-Zeiten“ stellte sich die Frage, was wohl aus den Kinderferienheimen in Ungarn geworden sei? Kurz entschlossen ging man der Sache auf den Grund. An einem Wochenende suchten obige FreundInnen die ehemaligen Heime am Plattensee, darunter auch das frühere Internationale Pionierlager, auf. Sie trafen auch auf einige Bekannte und wurden überall herzlich empfangen. Neue Kontakte konnten geknüpft werden und es gibt auch Überlegungen für eine zukünftige Zusammenarbeit.



## Wiedersehenstreffen im FD

Kaum ist die Ferienaktion vorbei, gibt es schon ein Wiedersehen! Bei strahlend schönem Wetter genossen die MitarbeiterInnen der heurigen Ferienaktion (vor allem junge GruppenleiterInnen waren gekommen) das Dorf ganz ohne Kinder. Sie schwelgten in Erinnerungen und tauschten Erfahrungen und Fotos aus. In erster Linie aber wollten sie sich gut unterhalten und ihre Freundschaften pflegen.

# Kinder wissen selbst am besten, was sie brauchen!

*Vor rund einem Jahr fand in Graz der Steirische Landeskinderkongress statt.*

*Zwei Tage lang setzten sich Schülerinnen und Schüler damit auseinander, wie sie jenen Teil ihres Lebens, dem sie einen Großteil ihrer Zeit widmen müssen, besser gestalten können.*

*Zum Vorteil aller Beteiligten- der Kinder, der LehrerInnen, der Eltern- wurden Rahmenbedingungen für eine „coole Schule“ erarbeitet und den eingeladenen PolitikerInnen präsentiert.*

Der Andrang am Podium war groß, die VertreterInnen aller politischen Fraktionen zeigten großes Interesse an den Anliegen und Wünschen der Kinder und kaum eine Wortspende ließ nicht darauf hoffen, dass sich in den kommenden Monaten einiges im Bildungsbereich zum Positiven verändern würde. Außerdem waren die Ergebnisse des Kongresses sinnvoll und vor allem durchaus umsetzbar, wie z.B. die Forderungen nach einer Wahl von VertreterInnen in allen Schulen und durch alle SchülerInnen, die Einführung von Klassenräten in allen Schulen sowie die Einführung von Schulparlamenten an allen Schulen.

Vielleicht kann das große Interesse der PolitikerInnen jedoch eher mit dem damaligen Zeitpunkt (es war kurz vor der Nationalratswahl) in Zusammenhang gebracht werden, als mit ernst gemeintem Engagement, denn nach dem Landeskinderkongress wurde es ziemlich still...

Eine demokratische Gesellschaft zeichnet sich vor allem durch ein Partizipationsprinzip aus – alle Menschen haben ein Mitspracherecht. Wenn dieses Prinzip ernst genommen wird, gilt das auch für Kinder und Jugendliche. Sie brauchen Rahmenbedingungen, die es ihnen ermöglichen, von ihrem Mitspracherecht Gebrauch zu machen, denn- und das zeigen die Ergebnisse des Kongresses sehr deutlich- sie wissen selbst am besten, was sie brauchen!

Die KPÖ hat noch im Dezember 2006 einen Antrag im Bildungsausschuss des Landtages eingebracht:

Die Landesregierung möge an die Bundesregierung herantreten und diese auffordern, die Umsetzung der vom Landeskinderkongress erarbeiteten Maßnahmen zu gewährleisten. Es hat zwar beinahe ein Jahr gedauert, aber nun steht fest, dass dieser Antrag angenommen wird.

Das Bestreben im Bildungsbereich Veränderungen herbeizuführen, speziell die Schule betreffend, geht seit Jahren, seit Jahrzehnten und in manchen Dingen sogar seit Jahrhunderten („Maria Theresia, schau oba!“) Hand in Hand mit der Tatsache, dass diese Mühlen langsam malen.

Langer Atem, Hartnäckigkeit und Durchhaltevermögen sind zwingend notwendig, egal auf welcher politischen Ebene und welche Farbe das jeweilige Bildungsressort gerade trägt. Sich dessen bewusst zu sein, vereinfacht die Sache zwar nicht, sollte uns jedoch Ansporn sein, weiterhin Akzente zu setzen.

Also werden wir nicht locker lassen und Initiativen, wie z.B. die Forderung nach dem vermehrten Einsatz von SchulpsychologInnen, konsequent weiterverfolgen.

Kommentar von Claudia Klimt-Weithaler  
Landtagsabgeordnete der KPÖ



# ALLERHAND!

## Berichtenswertes



### MÜRZZUSCHLAGER SCHÖNBRUNN-AUSFLUG:

65 begeisterte TeilnehmerInnen, Schönbrunn einmal anders: Viele Fütterungen und Spezialführungen, krönender Abschluss beim Mostbauern in Küb. Die teilnehmenden Damen (an der Spitze die Wartbergerinnen) bekamen nicht genug von den fruchtigen Schnäpsen-dadurch mussten alle geplanten Öffnungszeiten des Mosttheurigen ersatzlos für 2007 gestrichen werden.

### BUNTE BUNGALOWS:

„Die Kinder in den farbigen Bungalows sind viel ruhiger!“, meinte Heimleiter Farschid Zezula. Na, dann sollten wir doch trachten, dass alle möglichst schnell „Farbe bekennen“. Die Bungalows 1 bis 7 und der B9 erstrahlen schon in freundlichen Farbtönen. B8 wurde ausgelassen, weil wir hoffen, ihn im nächsten Jahr auch mit einer Dusche ausstatten zu können. Robert Pichler- er ist für die Kunstwerke am Haupthaus und B1 verantwortlich, zeichnete Cartoons auf die Fassade des B4.

### ARBEITSEINSÄTZE:

Doch es wurde nicht nur gefärbelt. Um die Ferienaktion durchführen zu können, muss geputzt und in Stand gesetzt werden, sind unzählige Kleinigkeiten an Renovierung und Sanierung zu erledigen. Vom Amt vorgeschrieben wurde uns u.a. die Verfliesung der Speisekammer. Bei mehreren Arbeits-Einsätzen waren dankenswerterweise insgesamt dutzende MitarbeiterInnen am Werk.

### VOLKSHAUSFEST:

Im Rahmen des großen Grazer Volkshausfestes bot Kinderland viele Aktivitäten für die anwesenden Kinder an. Mit dem jungen Team von FerienmitarbeiterInnen wurde eifrig gebalstet, Speckstein bearbeitet und auch eine Luftballonschlacht veranstaltet.

### MUGEL-WANDERUNG LEOBEN:

Kürzlich erwanderten 10 Kinderland-FreundInnen unter der fachkundigen Führung von Jürgen Roßoll den Leobner Hausberg, die Mugel. Es war sehr sonnig, es war sehr lustig, sodass die nächste Wanderung gleich fixiert wurde. Da geht's am 4.10. durch die Frauenmauerhöhle. Alle sind eingeladen! (Jürgen: 0676-4422035)

### GRAZER KINDERLAND-STAMMTISCH:

Ab November gibt es wieder den Kinderland-Stammtisch. Interessierte treffen sich jeden zweiten Donnerstag im Monat am Abend im Office Pup mit Lisa und Farschid. Zwanglose Plauderei und gemütliches Beisammensein sind angesagt.



Der GeburtstAG 80plus im Feriendorf war wieder eine schöne Veranstaltung. Besonders erfreulich war, dass auch die Verwandten, KL-FunktionärInnen und die Urlaubsgäste an der Festtafel teilnahmen. Edi Krivec und Obmann Raoul Narodoslavsky gratulieren Gerti Spannring zum 80er.



Grete Nachbagauer war heuer ganze 10 Wochen im Feriendorf im Einsatz. Da ihr Geburtstag in diese Zeit fiel, lud sie ihre Gäste ins Feriendorf. Zu ihrem 60er gratulieren wir recht herzlich!



Sandra Egger (die jüngste Tochter von Elfi Egger) und Thomas Stermole von der Ortsgruppe Leoben haben geheiratet. Wir wünschen den beiden alles Gute!

Unser langjähriges treue Kinderlandmitglied  
**Christine Wagner**  
aus Leoben ist kürzlich verstorben.  
Wir entbieten unsere Anteilnahme





Monika Reiter mit Marie und Johannes



Monika Luschützky mit den Zwillingen Philipp und Emely und dem Baby Lilli



Bianca Weber mit Julian

Das Zeltweger Kinderland darf gleich drei Mal gratulieren. Zwar fehlten die Freundinnen beim Kindermaskenball, doch die Gründe für ihre Abwesenheit sind höchst erfreulich: Monika Reiter (mit Tochter Marie) bekam einen kleinen Johannes; Monika Luschützky (mit den Zwillingen Philipp und Emely) brachte Lilly Magdalena zur Welt; und mit Bianca Weber freuen wir uns über ihren kleinen Julian. Den jungen Familien wünschen wir viel Glück und viel Freude aneinander!

## WERKSTATT-FORTBILDUNG FÜR JUGENDARBEIT:

Farschid Zezula und Lisa Ludvik waren kürzlich in Deutschlandsberg inmitten von Jugendarbeitern, Erziehern, Jugendzentrenleitern, Vertretern des Landesjugendbeirates und noch anderen mehr.

An den Vormittagen wurde über Impulsreferate (von sehr guten Referenten) immer zu den Tagesthemen hingeführt, die man nachmittags in Workshops vertiefen konnte. Themen wie Toleranz, Zivilcourage, Jugendliche mit MigrantInnen-Hintergrund und „Wie viel Gender braucht die Jugendarbeit?“ standen auf der Tagesordnung. Besonders hervorgehoben sollen die ReferentInnen werden: Cornelia Seidl-Gevers, die es verstanden hat mit Charme und Witz über Toleranz vorzutragen; Bülent Ötzoplu, der mit erfrischender Ehrlichkeit und Hintergrundwissen über jugendliche MigrantInnen zweiter Generation aufklärte und zu guter Letzt Mag. Armin Staffler und Christian Ruck, die unsere Wahrnehmung spielerisch mit Impro-Theaterübungen schärften.

Interessante Diskussionen und Kontakte entstanden abends bei einem gemütlichen Drink oder beim Aufguss in der Sauna der Jugendherberge. Die beiden konnten von dieser Veranstaltung vieles zum Thema Jugendarbeit mitnehmen und werden dies bei unseren eigenen Schulungen auch aufgreifen.

## URLAUBER-UND FAMILIENTURNUSSE:

Diese Turnusse- der Urlauber-Turnus vor den Ferien und die zwei Familien-Turnusse danach erfreuen sich zunehmend großer Beliebtheit. Beispielsweise hat sich eine Schule, die heuer erstmals die Schullandwochen bei uns verbrachte, gleich für nächstes Jahr wieder angemeldet.

Im Familienturnus nach den Kinder-Turnussen gibt es regelrecht schon ein Stammpublikum. Einige würden wohl schon einen Frühbucher-Bonus verdienen!



Bei den Arbeitseinsätzen wurde verputzt, gemalt, verfliest, geputzt, und vieles andere mehr gewerkelt. Der Spaß kam dabei aber nie zu kurz.



Farschid Zezula und Lisa Ludvik bildeten sich weiter



Der Turnersee ist immer ein Vergnügen



Familienturnus: Flussabenteuer an und in der Vellach





# Kidscorner



*Wo landet Philipp? . . . . .*

## Auf einen Blick:

### **Elisabeth-Gedenkwanderung:**

Höhenweg Winterleiten-Sabathi, 29.9.

### **Frauenmauerhöhle-Wanderung:**

OG Leoben 14.10. und Jürgen Roßoll.

Elfi Egger 0650-9700744

### **Ferienabschluss-Konferenz und Landesleitungssitzung:**

20.-21. Oktober in St. Radegund

**Kastanienbraten Graz** am 14.10.

### **BetreuerInnen-Seminar:**

17.-18. November in Radegund

**Grazer Kegelabend** im Dezember

### **Kinderland-Weihnachtsfeier**

im Landes-Büro Graz am 7.12.

### **Weihnachtsfeier Wartberg**

21.12. um 15 Uhr im Volksheim Wartberg

*Sagt der Lehrer zu Max:*

*„Wenn deine Noten noch schlechter  
werden, wird dein Vater graue Haa-  
re bekommen.“*

*Darauf Max:*

*“Da wird er sich aber freuen.  
Er hat nämlich eine Glatze!”*

### **Kinderlandbüro:**

8010 Graz, Mehlplatz 2/II

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 - 13

Telefon: 0316 / 82 90 70

Fax: 0316 / 82 06 10

e-Mail: [office@kinderland-steiermark.at](mailto:office@kinderland-steiermark.at)

Bank: Kto.Nr. 0000-028803 BLZ20815

(Ausland:BIC STSPAT2G)

IBAN-AT5120815000000 28803)

[www.kinderland-steiermark.at](http://www.kinderland-steiermark.at)

### **Impressum:**

Demokratische Vereinigung Kinderland Steiermark

8010 Graz, Mehlplatz 2, Erscheinungsort: Graz,

Verlagspostamt: 8010 Graz, P.b.b.

ZN: GZ 02Z033484M

### **Redaktion und Layout:**

Gitti Krivec 0650/ 38 33 972

[brigitte.krivec@ainet.at](mailto:brigitte.krivec@ainet.at)